

Einweihung der neuen Olbers-Sternwarte in Bremen

Autor(en): **Rohr, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(1959)**

Heft 64

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-900328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EINWEIHUNG DER NEUEN OLBERS-STERNWARTE IN BREMEN TAGUNG DER DEUTSCHEN «VEREINIGUNG DER STERNFREUNDE»

Auf Einladung der Vereinigung, die unserer Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft entspricht, sowie der Olbers-Gesellschaft in Bremen, nahm der Generalsekretär vom 9.-12. Oktober 1958 an deren Tagung und Sternwarte-Einweihung in Bremen teil. Die Zusammenkunft, zu der sich Teilnehmer aus beiden Zonen Deutschlands, aus Holland, der Schweiz und sogar Jugoslawien eingefunden hatten, stand im Zeichen der Volks-Sternwarten. Sie wurde eröffnet mit Referaten verschiedener Fachastronomen und Spezialisten aus Amateurkreisen. Der Bereich der Themen erstreckte sich vom Feldstecher als ausgezeichnetem Beobachtungsinstrument bis zu rein mathematischen Forschungsergebnissen, von einem Farb-Tonfilm über schwimmende Magnete als Gedankenmodell des Planetensystems, dem Bau von verkürzten Gross-Refraktoren bis zur Reiseorganisation für die Beobachtung der Sonnenfinsternis Oktober 1959 auf den Kanarischen Inseln.

Am Abend fand im überfüllten, grossen Festsaal des Bremer Rathauses eine feierliche Festsitzung der «Wittheit zu Bremen» statt, an der Prof. Dr. Wempe von der Sternwarte Potsdam im Beisein der Behörden der Hansestadt das Leben und Wirken des grossen Bremers Wilhelm Olbers, Astronom und Arzt, anlässlich seines 200. Geburtstages in formvollendeter Rede umriss.

Am Samstag führte der Vorsitzende der Vereinigung und Organisator der Tagung, Dr. W. Stein, das in der neuen Seefahrtsschule eingebaute, interessante kleine Zeiss-Planetarium vor, das einzige seiner Art, das den Krieg heil überstand. Anschliessend daran erfolgte die feierliche Einweihung der neuen Olbers-Sternwarte mit vorbildlich kurzen, prägnanten Ansprachen Prof. Dr. Heckmanns von der Hamburger Sternwarte und einem Senator der freien Stadt Bremen, der den Opfersinn der Bürgerschaft pries, die bedeutenden Mittel zum Bau der neuen Sternwarte ohne jede staatliche Hilfe aufgebracht zu haben. Das Hauptinstrument, ein 45 cm-Reflektor (Cassegrain) und die Sternwarte selber sind mit allen Schikanen ausgerüstet. Planetarium und Sternwarte dienen sowohl der Seefahrtsschule – zur Ausbildung von Steuerleuten und Kapitänen auf Grosser Fahrt – als auch umfassenden Volksbildungszwecken.

Eine schöne Fahrt nach Lilienthal, wo H. Schröter im 18. Jahrhundert seine berühmte Sternwarte betrieb, und dem Malernest Worpswede beschloss den arbeitsreichen Tag.

Der Sonntag brachte die mehr als hundert Teilnehmer in strömendem Regen nach der Sternwarte Hamburg-Bergedorf, Direktor Prof. Heckmann und seine Mitarbeiter widmeten sich in mehrstündigen Rundgängen durch die verschiedenen Gebäude der grossen Sternwarte der fragenden Besucherschar. Es war insbesondere die «kleine» Schmidt-Kamera, die interessierte, identisch in Grösse und Leistung mit der «Original-Schmidt», die bekanntlich an der Hamburger Sternwarte entstand und ein neues Kapitel in der astronomischen Forschung eröffnete. Dann aber galt die Vorführung vor allem der neuen «Grossen Schmidt», mit ihrer Korrektionsplatte von nicht weniger als 120 cm Durchmesser, eines der grössten Instrumente dieser Art auf der Erde.

Der Tag klang aus im grossen Hamburger Planetarium mit einer Spezial-Vorführung des neuen Zeiss-Projektors und seinen modernen Zusatzgeräten. (Und wiederum tauchte die Frage auf: wann endlich findet sich bei uns in der Schweiz der grossherzige Mäzen, der unser Volk mit diesem einmaligen Wunderwerk beschenkt?)

Möge die vortrefflich organisierte Tagung, die sich so spektakulär der Mitarbeit der deutschen Fachastronomen erfreuen durfte, ein Markstein sein in der Entwicklung und Entfaltung der deutschen und der europäischen Amateur-Astronomie.

Hans Rohr

FARBIGE HIMMELSAUFNAHMEN

William C. Miller, Photographischer Mitarbeiter an den Mount Wilson und Palomar Sternwarten, berichtet im *National Geographic Magazine* (Mai 1959) über Versuche von Farbaufnahmen mit dem Hale Reflektor und der 48-Zoll Schmidt-Kamera. Als Aufnahmematerial diente der empfindliche Super Anscochrome Film. Die Expositionsdauer betrug mehrere Stunden, und die Farbverfälschung wurde nachträglich beim Kopieren korrigiert (bei der geringen Lichtmenge ist die Empfindlichkeit der einzelnen Farbkomponenten des Films von jener bei normaler Belichtung recht verschieden).

Dem Bericht sind einige Bilder von sehr eindrücklicher Prägnanz beigegeben. Im *Krebs-Nebel* kommen die roten Wasserstoff-Filamente schön zum Ausdruck, ebenso die feine Struktur des *Grossen Orion-Nebels*. Einen geradezu überwältigenden Anblick bieten *Nordamerika- und Cirrus-Nebel* im Schwan, in denen sowohl die Stellen des Fluoreszenz-Leuchtens (z. T. blau) und die zerrissenen Wasserstoff-Wolken